

Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 33

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hübsche Bescherung

Ob es sich nun um ein Nachbeben als Folge der grossen Erschütterungen im verflossenen «Jahr der Frau» handelt, oder ob die männlich-chauvinistischen Kollegen (wie es im Jargon der Feministinnen heisst) einfach pünktlich Feierabend machen möchten wie alle Berufstätigen, die nicht am Umsatz beteiligt sind – gleichviel: die deutschen Nachrichtensprecher werden nunmehr von Mädchen unterwandert. Der weibliche Erstling, Dagmar Berghoff, debütiert seit einigen Wochen in der Tagesschau. Die unzweifelhaft hübsche junge Dame wurde von den Begutachtern vermutlich erwählt, weil ihr Sex-Appeal nicht so hoch dosiert ist, dass es den senilsten Opa aus dem Lehnstuhl reisst, wenn der Tagesschauer auf ihn niederrieselt. Ausserdem musste die Novizin Dagmar nach eigenem Bekunden ein paar einschlägige Konzessionen machen: «Natürlich gibt es auch kleine Schwierigkeiten am Rande, meine Kleidung zum Beispiel. Dekolletierte Sommerkleider und modische T-Shirts aus meiner Ansagerinnen-Zeit sind für die Tagesschau zu laut. Ich musste meine Garderobe ziemlich schnell auf dezente Kleider und Blusen umstellen.»

Es ist freilich nicht anzunehmen, dass sich dieses puritanische Kleidermandat lange halten wird, denn das Walten der Natur lässt sich bekanntlich auf die Dauer nicht unterdrücken. Gerade die «Damen ohne Unter-

leib», die umständehalber an der Entfaltung eines nicht unbe-trächtlichen Teils ihrer Reize verhindert sind, werden sich nach ihrer Etablierung schwerlich mehr dazu nötigen lassen, sich oberhalb keusch bis ans Kinn hinan mit Spinnstoffen zu verummnen. Und ebensowenig wird es sich vermeiden lassen, dass redefreudige Mädchen, deren Antlitz und Oberleib an eine öffentliche Ruhe-störung grenzen, in diesen Job infiltrieren, weil sie vermöge ihrer körperlichen Beschaffenheit befähigt sind, sich sehr rasch auf dem Dienstweg fortzubewegen.

Als dann jener Manipulationseffekt eintreten, den der Medienforscher Erich Kuby schon vor Jahren von Nachrichtensprecherinnen befürchtet und in seinem Fach-Chinesisch also formuliert hat: «Der Anblick dieses Mädchens, seiner Kleidung, seiner Gesten, seines Gesichtes... wird optisch konsumiert und überlagert die akustisch verbreiteten Worte und deren intellektuellen Konsum. Hier findet eine für das Verhalten des Konsumenten gegenüber dem Konsumierten entscheidende weitere Reduktion seiner Urteilskraft durch den emotionalen Konsum des Bildes statt. Es wirkt auf die Wortmitteilung wie die Film-musik auf den Film.»

Man stelle sich einmal die rundum von Hübschheit strotzende Hanni Vanhaiden in einem tief dekolletierten Blüschchen als Nachrichtensprecherin vor: da liegt in der Tat Musik drin. Ob sie oder der Gerhard Löwenthal verkünden würde, der Kanzler sei soeben gestürzt, wäre zweifellos nicht einerlei, sondern in der Wirkung so verschieden, als wäre das eine Mal gesagt worden, der Kanzler sei über eine Türschwelle gestolpert, und das andere Mal, er sei in einem dunkeln Verlies eingekerkert. Der «Knalleffekt der Natur», wie man die Hanni mit Nietzsche definieren darf, übertönte in der Tagesschau selbst das permanente Geknalle von den libanesischen und irischen Schlachtfeldern. *Telespalter*



Marke

Auf der neusten 40er-Marke der PTT steht «Energie sparen!» Ob sie von selber klebt?

Vorwärts

Nach Bundesrat Gnägi sind in der Referendumsdemokratie keine grossen Schritte mehr, nur noch kleine Schrit-tchen möglich. Wenn's wenigstens Fortschritttchen wären!

Teufelskreis

Kaum kann eine Kläranlage endlich in Betrieb genommen werden, und schon beschwe-ren sich Nachbarn wegen der Gestankbelästigung...

Teuerung?

Laut Lohn-Preis-Vergleich benötigt ein Arbeiter heute für ein Kilo Bratenfleisch einen Viertel weniger Arbeitszeit als vor zehn Jahren.

Die Frage der Woche

Im «Züri-Leu» fiel die Frage: «Lohnt es sich überhaupt noch, reich zu sein?»

Der Sport-Titel der Woche

Einen Artikel über das Drüsenhormon Anabolika und dessen Auswirkung auf die olympischen Muskelpakete überschrieb die NZZ mit: «Anna Bolika und ihre starken Männer.»

Nebenbei bemerkt

Meinungsumfragen wären gar nicht so abwegig, wenn die Befragten eine Meinung hätten.

Parallelen

In seinem Buch «Meine Freunde, die Blumen» schreibt Fritz Frey, Hotelier und Landschaftsgärtner auf dem Bürgenstock: «Die Planung und Führung unserer Gärtnerei hat Parallelen mit der Hotellerie. Beide erfordern Herz und Verstand...»

Die Sowjetunion

hatte in Montreal nicht nur Springer und Hammerwerfer, sondern am Schluss auch noch Abspringer, gewissermassen Sichel- und Hammer-Wegwerfer.

Uganda

Nächstenliebe von Amins Gnaden: Willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein...

Tempo

Ganze 18 Minuten sind die farbigen Ansichtskarten unterwegs, die uns die Viking-sonde vom 320 Millionen Kilometer entfernten Mars sendet.

Dunst

In einer Pariser Galerie hat ein Künstler ein Fläschchen voll Schweiß ausgestellt. Wohl schwerlich eigenen...

1976–1980

In dieser Zeitspanne (Olympiade) können die Russen erwägen, wie man es zustande-brächte, dass in Moskau ein westlicher Athlet abspränge, um in dieser Sparte ein «Un-entschieden» zu erzielen.

Tourismus

Als neuester Reise-Hit werden Concorde-Flüge mit dop-pelter Schallgeschwindigkeit nach Casablanca angepriesen. Schallknalleffekthascherei!

Auswanderung

Schulzes sind nach Amerika ausgewandert. Eines Tages kommt Schulze heim und be-richtet strahlend: «Heute sind wir amerikanische Bürger ge-worden.» «Ja?» sagt die Frau. «Dann nimm das Handtuch und trockne das Geschirr.»

Lessing sagte:

Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt.

